

Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt und für einen grenzachtenden Umgang



EVANGELISCHE SCHULEN AM FIRSTWALD
JENAPLANSCHULE
HEGWIESENSTR. 5
72116 MÖSSINGEN
0 74 73 / 700 - 622
0 74 73 / 700 - 634
JENAPLANSCHULE@EIPS.INFO
WWW.JENAPLANSCHULE-FIRSTWALD.DE

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Vorwort	2
1 Entstehung des Konzepts	4
1.1 Warum entwickeln wir ein Schutzkonzept?	4
1.2 Erarbeitung des Schutzkonzeptes:	4
2 Checkliste für neue MitarbeiterInnen	6
3 Selbstverpflichtung der Schulstiftung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.....	7
4 „Offene Ohren“ an der Evangelischen Jenaplanschule	9
5 Interventionspläne	11
6 Prävention gegen sexualisierte Gewalt an der EJPS.....	15
Schlusswort	16

Vorwort

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt ist eine zentrale Aufgabe jeder Bildungseinrichtung. Schulen tragen eine besondere Verantwortung, sichere Lern- und Lebensorte für alle Schülerinnen und Schüler zu sein. Gerade in der Grund- und Gemeinschaftsschule, wo Kinder und Jugendliche viele Jahre ihres Lebens verbringen, kommt dem Schutzauftrag eine herausragende Bedeutung zu.

Mit diesem Schutzkonzept möchten wir unserer Verantwortung gerecht werden, präventiv zu handeln, aufmerksam hinzusehen und konsequent einzutreten, wo Gefahr droht. Es ist uns ein Anliegen, eine Kultur der Achtsamkeit und des Respekts zu fördern, in der sich jede Schülerin und jeder Schüler gesehen, gehört und ernst genommen fühlt.

Das Schutzkonzept richtet sich an alle Menschen, die in unserer Schule leben, lernen und arbeiten – SchülerInnen, Lehrkräfte, pädagogisches Fachpersonal und Mitarbeitende der Schulsozialarbeit, Eltern und Sorgeberechtigte. Es soll Orientierung geben, Handlungssicherheit vermitteln und einen verbindlichen Rahmen schaffen, in dem der Schutz der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt steht.

Die Erstellung dieses Konzepts ist Ausdruck unseres gemeinsamen Willens, sexualisierter Gewalt aktiv und entschlossen entgegenzutreten. Wir verstehen das Schutzkonzept nicht als starres Dokument, sondern als lebendigen Prozess, der kontinuierlich weiterentwickelt wird – im Dialog mit allen Beteiligten.

Unser Ziel ist es, ein vertrauensvolles Schulklima zu gestalten, in dem Kinder und Jugendliche stark gemacht werden, ihre Rechte zu kennen und zu leben – und verantwortungsvolle Erwachsene diese Rechte schützen.

SchülerInnen mit Beeinträchtigungen sind häufig in besonderem Maße auf zusätzliche Unterstützung und Begleitung angewiesen, weshalb sie einem erhöhten Risiko für grenzüberschreitende Handlungen oder sexualisierte Gewalt ausgesetzt sind. Unser Schutzkonzept verpflichtet sich dem Wohl aller Akteure unserer Schule, SchülerInnen mit Beeinträchtigungen betrachten wir jedoch als besonders schutzbefohlen und begleiten sie in ihrem Alltag besonders sensibel.

Eine sichere Umgebung zu schaffen, in der besondere Bedürfnisse berücksichtigt werden, aber auch sicherzustellen, diese angemessen zu schützen sehen wir hierbei als unsere Aufgabe. Das Konzept umfasst präventive Maßnahmen wie verständliche und barrierefreie Aufklärung, die auf die individuellen Fähigkeiten der Kinder abgestimmt sind. Es fördert eine offene Kommunikation, bei der die SchülerInnen ermutigt werden, sich bei unangenehmen Situationen an vertrauensvolle Erwachsene zu wenden. Zudem werden auch Fachkräfte in Fortbildungen geschult, um Anzeichen von Gewalt frühzeitig zu erkennen und angemessen zu reagieren. Durch diese Maßnahmen soll das Sicherheitsgefühl der SchülerInnen mit Beeinträchtigungen gestärkt, Risiken reduziert und eine Kultur des Respekts und der Achtsamkeit etabliert werden. Das Schutzkonzept soll wesentlich dazu beitragen, die Rechte auf Schutz und eine gewaltfreie Lernumgebung zu sichern.

1 Entstehung des Konzepts

1.1 Warum entwickeln wir ein Schutzkonzept?

An der Evangelischen Jenaplanschule am Firstwald sind alle am Schulleben Beteiligten darum bemüht, jegliche Form von Ausgrenzung, Grenzüberschreitungen und Gewalt zu verhindern. Um sich diesem Ziel zu nähern, haben wir uns als Kollegium der Schule, in Zusammenarbeit mit Eltern und mit der Unterstützung der Fachstelle für Gewaltprävention *tima e.V.* (Mädchen*stärkende Gewaltprävention) bereits Ende 2022 auf den Weg gemacht, ein Schutzkonzept zur Prävention und Intervention gegen sexualisierte Gewalt zu erarbeiten.

1.2 Erarbeitung des Schutzkonzeptes:

Der achtsame Umgang mit- und untereinander ist wesentliche Grundlage des Jenaplans und wird im Schulalltag gelebt, mit präventiven Angeboten begleitet und bei Notwendigkeit mit Interventionen ergänzt, um die Handlungskompetenz jedes Einzelnen sicherzustellen.

Alle MitarbeiterInnen der Schule haben ein mehrtägiges Grundlagen-Seminar belegt, mit den folgenden Themenschwerpunkten:

- Ausmaß und Folgen sexualisierter Gewalt
- Täterstrategien
- sexualisierte Gewalt unter Kindern und Jugendlichen
- digitale Gewalt

Basierend auf einer Risiko- und Potentialanalyse, die den aktuellen Ist-Stand der Schule erfasste, entstanden Interventionspläne, Beschwerdeabläufe und Verpflichtungserklärungen, die als Grundlage des Schutzkonzeptes in den Schulalltag etabliert wurden. Problematische Situationen sollen dadurch

möglichst frühzeitig erkannt werden, um angemessen und entsprechend den Interventionsplänen zu handeln und Risiken zu minimieren.

2 Checkliste für neue MitarbeiterInnen

- Informationen zum Schutzkonzept an der Schuljahresanfangsklausur für alle Mitarbeitenden
- Alle MitarbeiterInnen legen bei der Einstellung und danach in regelmäßigen Abständen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor.
- Bearbeitung der online-Fortbildung „Was ist los mit Jaron?“ (Unter- oder Mittel- und Obergruppen) für neue MitarbeiterInnen
- Alle an der Schule Beschäftigten unterschreiben eine Selbstverpflichtungserklärung der Schulstiftung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

3 Selbstverpflichtung der Schulstiftung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg



SELBSTVERPFLICHTUNG DER SCHULSTIFTUNG DER EVANGELISCHEN LANDESKIRCHE IN WÜRTTEMBERG

Die Grundlage unserer Arbeit beruht auf dem protestantischen Verständnis von Freiheit und Verantwortung. Dieses Miteinander soll von gegenseitigem Vertrauen geprägt sein. Vertrauensvolle Beziehungen geben Schüler:innen und allen Mitarbeitenden Sicherheit und stärken sie. Beziehung und Vertrauen aller am Schulleben Beteiligter dürfen nicht ausgenutzt werden.

1. Wir achten die Würde und Persönlichkeit jedes/r Einzelnen. Wir stärken die uns anvertrauten Schüler:innen sowie die am Schulleben Beteiligten. Wir gehen achtsam mit ihnen um und schützen sie vor Schaden, Gefahren und Gewalt.
2. Wir verpflichten uns, alles zu tun, dass in den Einrichtungen der Schulstiftung der Evangelischen Landeskirche Württemberg Vernachlässigung, sexuelle Gewalt und andere Formen von Gewalt verhindert werden.
3. Wir respektieren individuelle Grenzen der Schüler:innen und Mitarbeitenden und leben einen verantwortungsvollen Umgang mit Nähe und Distanz.
4. Wir greifen ein bei Anzeichen von sexistischem, diskriminierendem, rassistischem, antisemitischem und gewalttätigem Verhalten in verbaler und nonverbaler Form.
5. Wir verzichten auf abwertendes Verhalten. Wir achten darauf, dass wertschätzender und respektvoller Umgang untereinander gepflegt wird und achten auf einen angemessenen Umgangston, sowohl bei mir selbst, als auch unter Schüler:innen und Mitarbeitenden.
6. Wir respektieren die Intimsphäre und die persönliche Schamgrenze von Schüler:innen und Mitarbeitenden
7. Wir missbrauchen unsere Rolle nicht für sexuelle Kontakte zu den uns anvertrauten Schüler:innen und sind uns unserer Vorbildrolle bewusst.
8. Wir achten auf Grenzüberschreitungen durch Schüler:innen und Mitarbeitende im Rahmen aller schulischen und außerschulischen Aktivitäten und Arbeitsfelder unserer Schulen. Bei Verdachtsfällen tritt der aktuelle Interventionsplan der Schule in Kraft.
9. Wir suchen kompetente Hilfe, wenn wir gewaltsame Übergriffe, sexuellen Missbrauch sowie Formen der Vernachlässigung vermuten, ebenso bei Fragen oder Unsicherheiten, die mein Handeln betreffen.



Mit meiner Unterschrift bringe ich zum Ausdruck, dass ich den Verhaltenskodex unterstützen und mein Möglichstes dazu beitragen möchte, gegen Grenzverletzungen jeglicher Art aktiv zu werden.

Zudem bestätige ich, dass gegen mich kein Verfahren wegen einer Straftat nach den 55 171, 174 bis 174c, 176 bis 18 Ia, 182 bis 184e, 225, 232 bis 236 des Strafgesetzbuches anhängig ist.

Ich verpflichte mich, die Verantwortliche Kirchenrätin Ursula Kannenberg (Päd. Geschäftsführerin der Evangelischen Schulstiftung der Landeskirche Württemberg) sofort zu informieren, wenn ein Verfahren wegen Verstoßes nach den o. g. Paragraphen gegen mich eröffnet werden sollte.

Ort, Datum

Name (in Druckbuchstaben)

Unterschrift

4 „Offene Ohren“ an der Evangelischen Jenapanschule

„Offene Ohren an der EJPS“

Erste Ansprechpersonen für Schülerinnen und Schüler aber auch für Eltern sind unsere Lerngruppenleitungen. In der Regel werden die Lerngruppen von einer Lehrerin und einem Lehrer unterrichtet und begleitet. Im wöchentlich stattfindenden Klassenrat besteht die Möglichkeit, Anliegen und Probleme anzusprechen und zu bearbeiten. Anliegen, die die gesamte Schulgemeinschaft betreffen, werden im Schülerrat, der ebenfalls einmal wöchentlich stattfindet und an dem die VertreterInnen aller Lerngruppen beteiligt sind, besprochen.

Zusätzliche Unterstützungsangebote gibt es innerhalb der Schule durch unsere Beratungslehrkraft, unsere VerbindungslehrerInnen und unsere Schulsozialarbeiterin.

Bei Notwendigkeit arbeiten wir mit externen Beratungsstellen zusammen oder vermitteln an außerschulische Unterstützungssysteme.

Ansprechpersonen bei grenzverletzendem Verhalten und sexuellen Übergriffen in der Schule:

Schulsozialarbeit

Lehrkräfte und MitarbeiterInnen

Schulleitung

Anlaufstellen extern

Beratungsstelle „Aufwind“
aufwind@tima-ev.de

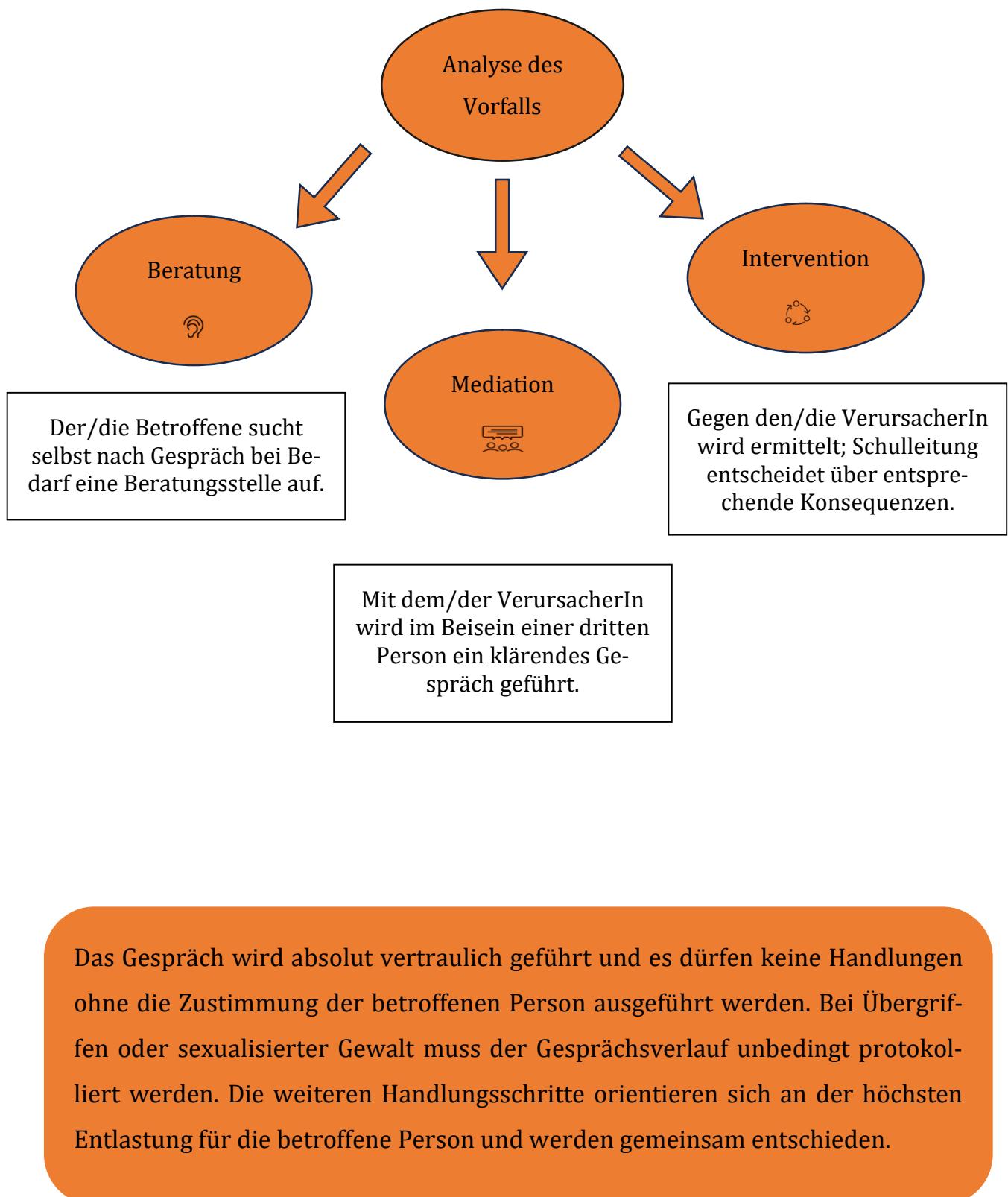
JFBZ Tübingen
<https://www.kreis-tuebingen.de/jfbz>

Nummer gegen Kummer
116111

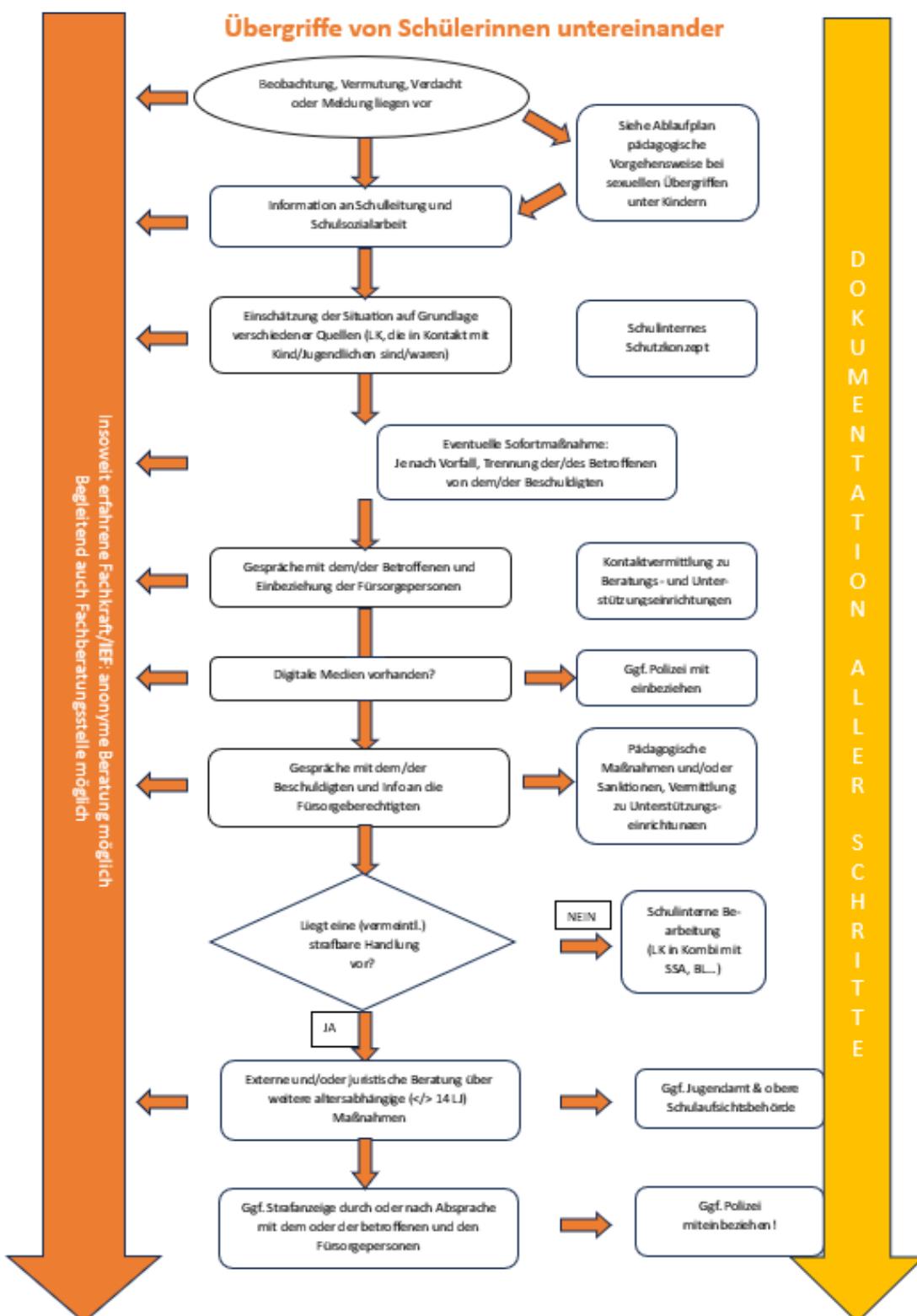
Schulpsychologische Beratungsstelle
07071 99902-500

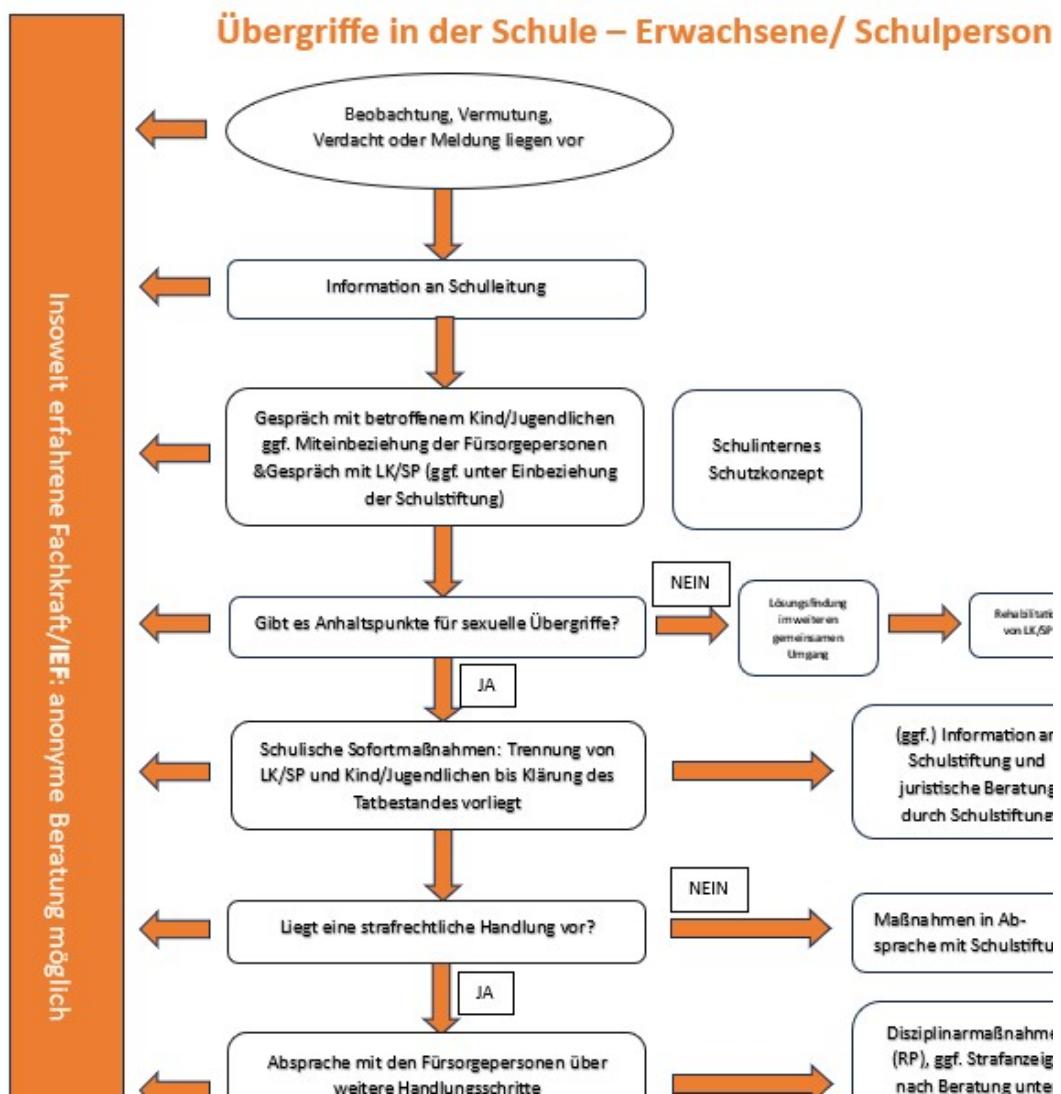
Kinder- und Jugendpsychiatrie
07071 254281

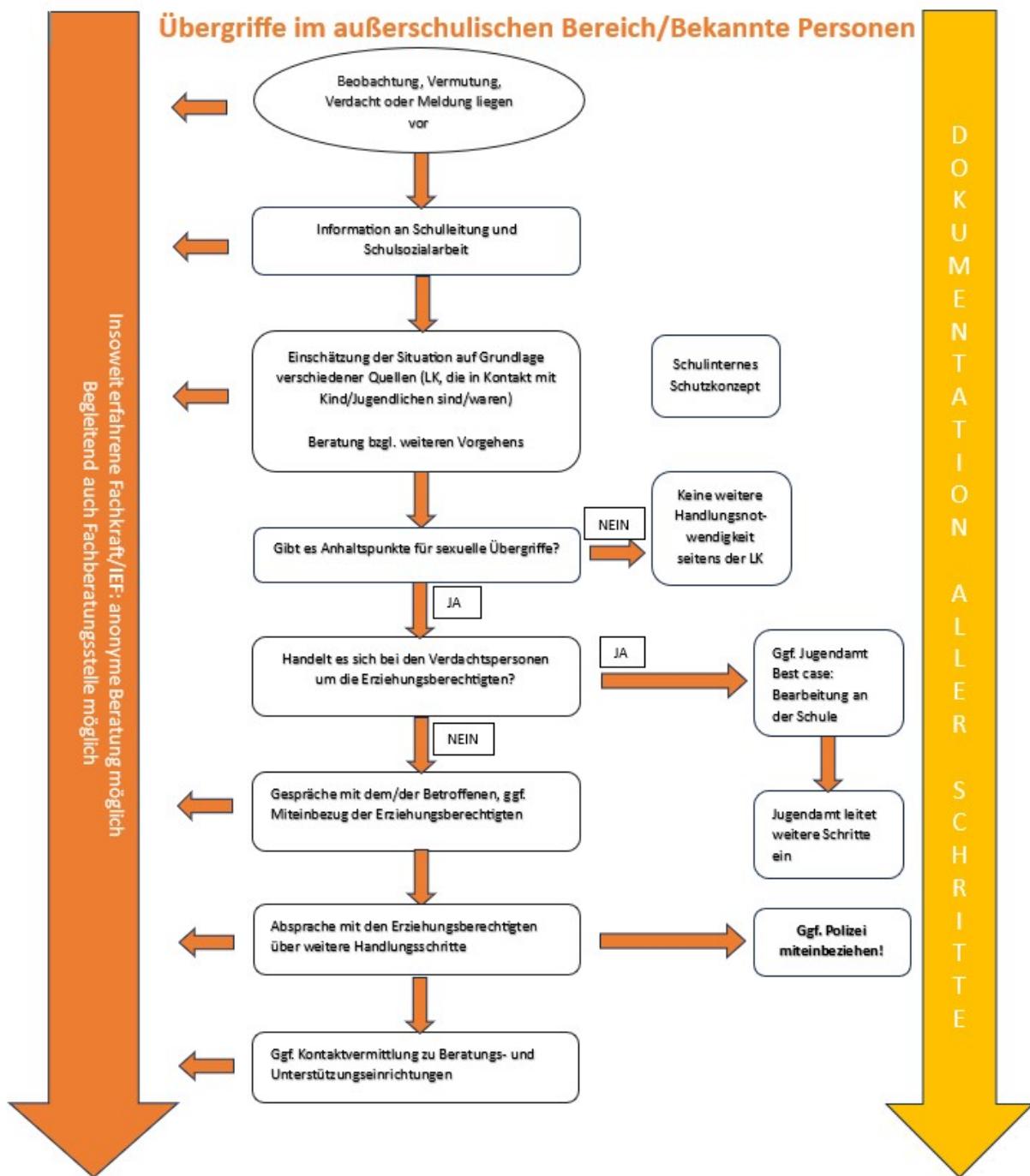
Vorgehen bei Grenzverletzungen, Übergriffen und sexualisierter Gewalt

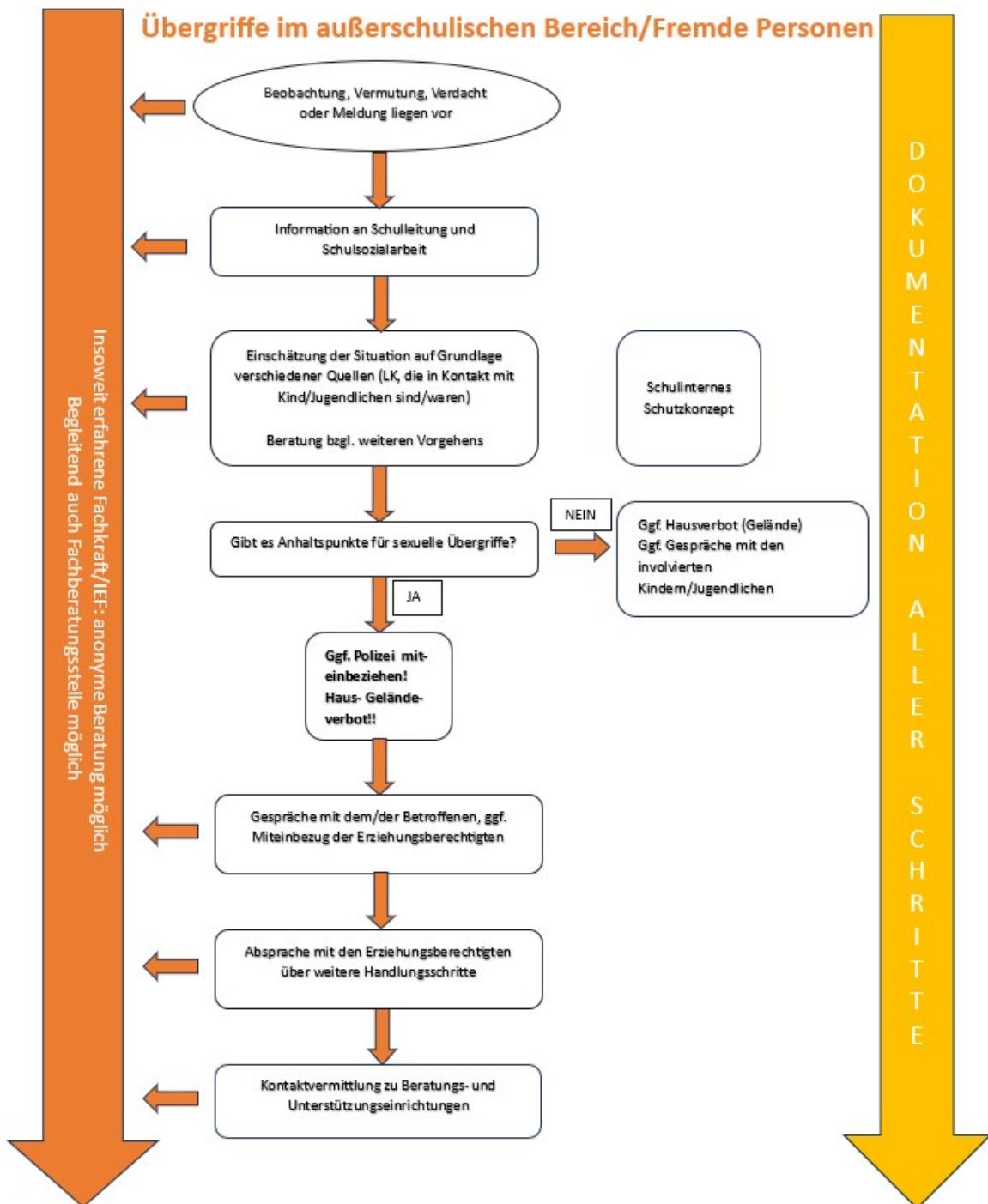


5 Interventionspläne









6 Prävention gegen sexualisierte Gewalt an der EJPS

Untergruppe	Mittelgruppe	Obergruppe
Jährlich: <ul style="list-style-type: none"> - „Mein Körper gehört mir!“ - „Gute und schlechte Geheimnisse“ - „Gefühle“ – ange nehme und unange nehme Gefühle; „Mein komisches Gefühl im Bauch“ - „Hilfe holen“; Helfer benennen „Helfer hand“ gestalten 	Jährlich: <ul style="list-style-type: none"> - 4-er: Thema „Körper“, Aufklärung im Sachunterricht - „Gute und schlechte Geheimnisse“ - „Grenzen und grenzach tenden Umgang“ - „Hilfe holen“; Helfer be nennen 	Jährlich: <ul style="list-style-type: none"> 7/8/9/10 - Prävention digitale Medien/Gaming - Cybermobbing - Gewalt und sexualisier te Gewalt - Suchtprävention
Jährlich: <ul style="list-style-type: none"> - Werkstatt-Block „Soziales Lernen“ 	Jährlich: <ul style="list-style-type: none"> - 5-er: „Trau-Dich“, Film ausschnitte vom Theater stück mit Materialien zur Nachbereitung von tima e.V. (im Haus) /BNT „Mein Körper gehört mir!“ 	
Alle 3 Jahre: <ul style="list-style-type: none"> - Thema: Körper, Gesundheit, Gefühle in Verbin dung mit soz. Lernen im Sachunterricht - Thema: Kinderrechte 	Jährlich: <ul style="list-style-type: none"> - 6-er: Thema Gefühle, kör perlich. Entwicklung, Se xualität/BNT, zeitweise Trennung von Mädchen und Jungen - „Mein Körper gehört mir!“ 	
	Jährlich: <p>Werkstatt „Soziales Lernen“ als beständiges Angebot mit unter schiedlichen Themen über das gesamte Schuljahr</p>	

Schlusswort

In den letzten beiden Jahren haben wir uns in der Steuergruppe und im Kollegium intensiv mit dem Thema Kinderschutz beschäftigt und an der Erstellung des Schutzkonzeptes gegen sexualisierte Gewalt gearbeitet. Die Fertigstellung des Schutzkonzeptes hat uns dem Ziel, gemeinsam eine sichere, und respektvolle Lernumgebung für alle Schülerinnen und Schüler zu schaffen, einen Schritt näher gebracht und dient als Grundlage um den SchülerInnen präventiv im Alltag zu begegnen, Betroffene zu schützen und Verantwortliche für den Schutz zu sensibilisieren. Nur durch kontinuierliche Zusammenarbeit, offene Kommunikation und das Engagement aller Beteiligten können wir eine Schule gestalten, in der sich jede und jeder sicher und wohl fühlt.

Als Kollegium wollen wir unser Schutzkonzept im Alltag leben, weiterentwickeln und durch stetiges Reflektieren anpassen.